

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Paul Ludwig LANDSBERG

Das moralische Problem der Selbstmords

Wilhelm KAMLAH

Meditatio mortis

EDITION

18-1 ***Das moralische Problem der Selbsttötung*** / Paul Ludwig Landsberg. Aus dem Französischen von Eva Moldenhauer. Mit einem Essay von Wilhelm Kamlah 'Meditatio mortis'. - Hrsg. und mit einem Nachwort von Eduard Zwierlein. 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2017. - 130 S. ; 18 cm. - (Fröhliche Wissenschaft ; 091). - ISBN 978-3-88221-978-4 : EUR 14.00
[#5656]

Der Philosoph Paul Ludwig Landsberg (1901 - 1944) gehört nicht zu den bekanntesten Vertretern seiner Zunft. Sein recht schmales Oeuvre, das in den Kontext der Philosophischen Anthropologie gehört,¹ verdient aber Aufmerksamkeit, und das nicht nur deshalb, weil damit auch das Andenken an den 1944 im KZ Sachsenhausen gestorbenen Denker bewahrt wird. Der Herausgeber des vorliegenden Bandes, der Philosoph Eduard Zwierlein,² hatte bereits vor acht Jahren eine wichtige kleine Schrift herausgegeben, die sich mit dem Problem des Todes befaßte.³ Daran schließt nun thema-

¹ Zu dieser Denkrichtung siehe vor allem ***Philosophische Anthropologie*** : eine Denkrichtung des 20. Jahrhunderts / Joachim Fischer. - Studienausg., (Nachdr. der 1. Aufl. von 2008). - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Alber, 2009. - 684 S. ; 22 cm. - (Alber-Studienausgabe). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 1997. - ISBN 978-3-495-48369-5 : EUR 39.00 [#1052]. - Rez.: **IFB 12-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz309720613rez-1.pdf>

² Seine bei Klaus Oehler verfaßte Dissertation war bereits einschlägig: ***Die Idee einer philosophischen Anthropologie bei Paul Ludwig Landsberg*** / Eduard Zwierlein. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 1989. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 1989. - 149 S. - (Epistemata : Reihe Philosophie ; 61). - Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 1988 u.d.T.: Zwierlein, Eduard: Selbstauffassung und Selbstgestaltung. - ISBN 3-88479-419-1.

³ ***Die Erfahrung des Todes*** / Paul Ludwig Landsberg. Hrsg., mit einer Einl. und einem Nachwort versehen von Eduard Zwierlein. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes &

tisch auch dieser Band an, der philosophisch die Möglichkeit der Selbsttötung reflektiert, die manche Denker bekanntlich für ein, wenn nicht das zentrale Problem der Philosophie gehalten haben.⁴ Die Abhandlung von Landsberg über Das moralische Problem der Selbsttötung wird in dem vorliegenden Band⁵ kontrastiert durch den gleichfalls sehr eindringlichen Text des Philosophen Wilhelm Kamlah mit dem Titel *Meditatio mortis*.

Seitz, 2009. - 175 S. ; 18 cm. - ISBN 978-3-88221-660-8 : EUR 14.80. [#0905]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz312533950rez-1.pdf> - Der Text beider Essays erschien auch bereits einmal in der folgenden Ausgabe: **Die Erfahrung des Todes** / Paul Ludwig Landsberg. Nachw. von Arnold Metzger. - (Bibliothek Suhrkamp ; 371). - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 1973. - 170 S.; 19 cm. - ISBN 978-3-518-01371-7. Dieser Band enthält auch die im vorliegenden Band wieder abgedruckte Abhandlung: **Das moralische Problem des Selbstmords** / aus dem Französischen von Eva Moldenhauer, S. 91 - 130. Dem Herausgeber des Suhrkamp-Bandes, der auf S. 92 die Publikationsgeschichte des Textes vorstellt, sind allerdings mehrere Fehler unterlaufen. Der „wahrscheinlich Mitte 1942 und wahrscheinlich [als] seine letzte Arbeit“ erschienene Essay sei zuerst „in französischer Sprache“ „in der Sammlung ‚Questions Disputées‘“ erschienen. Ein Jahr wird nicht angegeben, aber es müßte sich um folgende Publikation handeln: **Essai sur l'expérience de la mort** / P. L. Landsberg. - Paris : Desclée de Brouwer, 1936. - 102 S. ; 19 cm. - (Questions disputées ; 17). Ob diese Ausgabe auch den Text über den Selbstmord enthält, könnte man nur durch Autopsie ermitteln, ist aber unwahrscheinlich, würde es doch dem genannten Entstehungsdatum widersprechen. Vermutlich liegt also eine Verwechslung der beiden ähnlichen Titel vor. Die an dieser Stelle vermerkte „zweite Veröffentlichung Paris 1951. Editions du Seuil“ trifft dagegen zu: **Essai sur l'expérience de la mort** : suivi de Le problème moral du suicide / Paul Ludwig Landsberg. - Paris : Ed. du Seuil, 1951. - 153 S. - (Collection "Esprit" : La condition humaine). - Dagegen stimmt die Behauptung „Der Text erscheint hier zum ersten Mal in deutscher Sprache“ wiederum nicht, da Landsbergs Text 1946/47 schon einmal, wenn auch leicht gekürzt, in der Zeitschrift **Hochland**. - 39 (1946/4) S. 401 - 419 in der Übersetzung durch Friedhelm Kemp (S. 419) publiziert worden war. Diese Übersetzung basierte wiederum auf **Le problème moral du suicide** / Paul-Louis Landsberg. // In: Esprit. - N.S. 14 (1946), 12 = Nr. 128, S. 800 - 821. - Dort heißt es (S. 800), der Essay „date de 1941 ou 1942“ (<http://www.jstor.org/stable/24250193>). Vermutlich handelt es sich dabei als wirklich um die erste Ausgabe. - Man hätte eigentlich von der neuen Ausgabe billigerweise erwarten können, daß sie die Editionsgeschichte des Textes sorgfältig darstellt. [KS]

⁴ Vor allem ist zu denken an Albert Camus. Aber auch ein antiphilosophischer Denker wie Cioran hat sich intensiv mit dem „Selbstmord“ befaßt und gerade in dessen Möglichkeit die Option gesehen, ihn nicht begehen zu müssen. Zu Cioran siehe z.B. **Erlaubte Zweifel** : Cioran und die Philosophie / von Jürgen Große. - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - 319 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14390-0 : EUR 39.90 [#3821]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz41588487Xrez-1.pdf> - Zu konsultieren wären auch **Mit Todesengelzungen** : Freisprüche für Selbstmörder von Seneca bis Cioran nebst einem Plädoyer gegen die neue Zwangsjacke / hrsg. und eingel. von Ulrich Horstmann. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2015. - 156 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-5676-5 : EUR 18.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1065003404/04>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1022138162/04>

Es wichtig, sich darüber im klaren zu sein, daß Landsberg das Thema nicht aus rein theoretischem Interesse behandelt, sondern aus einer existentiellen Betroffenheit heraus. Zwierlein arbeitet in seinem ausführlichen Nachwort gut heraus, daß Landsbergs Text ein solcher der „Emigration und des Exils ist“ (S. 91). Erstens tötete sich seine Mutter 1938, indem sie sich in Bonn vor einen Zug warf, zweitens trug er selbst vermutlich seit seiner Emigration Zyankaliekapseln bei sich, um sich so gegebenenfalls einer Verhaftung durch die Gestapo entziehen zu können. So war Landsberg auch persönlich, wie viele andere Emigranten auch, „von der Versuchung des Suizids geplagt“; doch vernichtete er das Zyankali „nach einem mystischen Gotteserlebnis“, wie Zwierlein schreibt. Er wird dann auch tatsächlich im März 1943 in Pau verhaftet und stirbt „ausgezehrt, gedemütigt und entkräftet im April 1944 im Konzentrationslager Sachsenhausen (S. 94).

Die Arbeit von Landsberg stammt aus der Zeit bis in den Sommer 1942 hinein und wurde vermutlich in französischer Sprache verfaßt; sie erschien jedenfalls unter dem Titel **Le problème moral du suicide** 1946 im Druck⁶ und gilt als „intellektuelles und spirituelles Testament“ des Philosophen (Jean Lacroix, S. 94). Landsberg liefert angesichts dieser Umstände keinen sorgfältig durchkomponierten und letztredigierten Text, was aber seiner Qualität keinen Abbruch tut. Denn er greift weit aus, indem er das Verhältnis der antiken Welt zur Selbsttötung im Bezug auf das Christentum erörtert, wobei er sehr genau unterscheidet, was unter das eigentliche Tötungsverbot fällt. Es ist klar, daß der Stoizismus ein Hauptgegner des Christentums sein mußte, aber nie wirklich gänzlich besiegt wurde, wie man etwa an Montaigne sehen kann, der sich auf diese Traditionen bezieht. Er geht aus naheliegenden Gründen auf Augustinus ein, auch wenn er ihn nicht so ausführlich diskutieren kann wie nötig, sowie auf Thomas von Aquin, berücksichtigt aber auch z.B. Buddha und die gleichsam buddhistische Philosophie Schopenhauers. Die Ausführungen drehen sich dann, ohne daß das hier ausführlich zu referieren ist, um die Verzweiflung (an die Landsberg im echten Sinne nicht glaubt), um Freiheit und Leiden: „Falsch ist nicht der Kampf gegen das Leiden, sondern die Illusion, es abschaffen zu können“ (S. 42). Selbsttötung erscheint Landsberg als Flucht, und zwar als Versuch, „das verlorene Paradies wiederzufinden, statt den Himmel verdienen zu wollen (S. 42 - 43). Landsberg landet schließlich bei einer Affirmation der christlichen Moral, die „keine Moral des Kompromisses und der Feigheit ist“, son-

⁶ Der Ausdruck *suicide* wird von Zwierlein im Deutschen nicht mit *Selbstmord*, sondern mit *Selbsttötung* wiedergegeben. Der Grund dafür ist, daß Landsberg trotz „seiner letztlichen Ablehnung des Suizids (...) doch als Philosoph mit maximaler Unvoreingenommenheit“ arbeite, weshalb dem auch terminologisch entsprechen werden sollte. Die zugrundeliegende Übersetzung Moldenhauers wurde demnach an die jetzt präferierte Terminologie angepaßt. Allerdings wurde wohl versehentlich im Inhaltsverzeichnis des Buches **Das moralische Problem des Selbstmords** stehengelassen. Der Text Landsbergs beginnt übrigens auf S. 5 ohne nochmalige Anführung des Titels, während Kamlahs Text S. 46 sowohl mit Nennung von Autorname und Titel einsetzt.

dem „uns einen tieferen, absurderen, in gewissem Sinne unerbittlicheren Heroismus abverlangt als irgendeine andere Moral“ (S. 45).

Die Entscheidung, den Text von Landsberg mit einem weiteren Text von Wilhelm Kamlah⁷ ganz anderer Ausrichtung zu kontrastieren, trägt dazu bei, daß sich auch der Leser vor die klaren Denkooptionen der beiden Philosophen gestellt sieht. Während Landsberg sich in sehr differenzierter, letztlich aber auch entschiedener Weise in die christliche Tradition stellt, philosophiert Kamlah, dessen Leben schwere Schicksalsschläge einschloß (1934 Lehrverbot wegen „jüdischer Versippung; 1943 schwere Kriegsverletzungen mit der Folge, nicht mehr instrumental musizieren zu können; S. 103 - 104), aus einem dezidiert nachchristlichen Horizont heraus und entwickelt seine Stellungnahme mittels logischer Denkformen, die ihn in sehr sachlicher Weise zu einer Bejahung der Möglichkeit der Selbsttötung führen, wobei er von der Frage ausgeht, ob und wie sich der Tod verstehen lasse (die Antwort ist, daß das nicht geht, da der Tod vielmehr nur hingenommen werden könne; S. 78). Kamlah vertritt die Auffassung, daß es kein generelles moralisches Verbot der Selbsttötung geben könne (S. 70). Auch wenn es den Anschein haben könne, daß die objektive Sachlage zu der Annahme verleitet, „als gebe es doch nicht und niemals das Recht auf den eigenen Tod“, lehnt Kamlah, der sich dann 1976 schwer erkrankt selbst das Leben nahm, diese Schlußfolgerung und plädiert im Zweifel für die Freiheit (S. 71). Die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, können hier angedeutet werden, denn sie hängen nicht nur damit zusammen, daß es nötig ist, zwischen einem spontanen oder dauerhaften Begehren einerseits sowie „wahren“ Bedürfnissen andererseits zu unterscheiden. Weiterhin besteht nämlich die Problematik, wer demjenigen, der so zu sterben wünscht, beratend oder helfend zur Seite stehen soll. Warum soll das nicht der Arzt sein? Kamlah hält offensichtlich den Hippokratischen Eid in diesem Punkt nicht mehr für praktikabel (S. 73). Heikel ist auch Kamlahs Einführung der Unterscheidung von biologischem Leben und lebenswertem Leben. Zwar konstatiert er: „Ob das Leben eines Menschen erfülltes, lebenswertes Leben ist oder nicht, das bemißt sich an diesem Leben selbst und wahrhaftig nicht an Beurteilungen durch die Gesellschaft oder durch den Staat oder gar durch die Partei“ (S. 73). Kamlah unterschätzt aber an dieser Stelle wohl deutlich die faktischen Kräfte, die hier wirksam werden können, wenn sich Selbsttötung und Tötung auf Verlangen unausweichlich vermischen. Letztlich ist es auch nach Kamlah so, daß der seiner Auffassung nach gerechtfertigte Freitod weitaus seltener ist als Fälle ungerechtfertigter Selbsttötung. In seinem eigenen Fall aber wird man wohl sagen dürfen, habe er sich gemäß seiner Theorie verhalten, wonach im Gefolge von Stoa, Montaigne und Hume „nach reiflicher Überlegung und aus innerer Ruhe und Freiheit“ der Entschluß gefaßt wurde, sich selbst zu töten (S. 110).

⁷ Dazu ganz neu: ***Der Freitod als Verwirklichung des glücklichen Lebens*** : ein Beitrag zur philosophischen Anthropologie Wilhelm Kamlahs / Jörn Heinemann. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2017 - 117 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8487-3906-6 : EUR 29.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1133375731/04>

Es ist Eduard Zwierlein und dem Verlag zu danken, daß sie mit diesem Büchlein einen außerordentlich ernsten und ernsthaften Beitrag zum philosophischen und existentiellen Problem der Selbsttötung vorgelegt haben. Zwierlein hat seinem kundigen Nachwort⁸ noch Literaturhinweise zu Landsberg und Kamlah sowie zum Thema hinzugefügt; dazu kommt ein Namenregister, so daß bei diesem physisch kleinen, inhaltlich aber großen Buch kein Wunsch offen bleibt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8778>

⁸ Eine Korrektur: S. 112 Anm. 5 erwähnt Zwierlein den Text über den Selbstmord von Reinhold Schneider und behauptet über diesen Autor, daß er „sich selbst das Leben nahm“. Zwar hat sich Schneiders Vater tatsächlich selbst getötet; er selbst unternahm aber m.W. lediglich den gescheiterten Versuch dazu. - Vgl. auch **Der dunkle Glockenton** : Briefwechsel zwischen Reinhold Schneider und Rudolf Alexander Schröder / hrsg. von Klaus Goebel. - Passau : Schuster, 2014. - 147 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-940784-23-0 : EUR 14.98 [#3835]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414619056rez-1.pdf> - In diesem Buch kommt das Thema auch im Zusammenhang mit der Selbsttötung Jochen Kleppers und seiner Familie zur Sprache.